

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 156.

Pränumerationspreise:
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus vrtl. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Donnerstag, 11. Juli 1878. — Morgen: Heinrich.

Insertionspreise: Ein-
haltige Zeitspaltel à 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Der Kongreß.

In der am 8. d. abgehaltenen Sitzung waren Elaborate des Militärcomités Gegenstand eingehender Berathungen; es trat die Absicht in den Vordergrund, der Türkei ein Territorium zu sichern, das in militärischer Beziehung ihre Lebensfähigkeit einigermaßen garantiert. Die Rückeroberung des Gebietes am Ägäischen Meere wurde in Erwägung gezogen; auch beim Trajanschor, in der Nähe von Jschiman, wurde der Türkei eine Linie concediert und die Rückgabe der Thäler des Mesta und der Djuma beantragt.

Rumelien erhält autonome Verwaltung, jedoch behält die Hohe Pforte unbeschränkte Einflußnahme auf die Steuereinzahlung, auf das Communications- und Militärwesen.

Die Grenzen Montenegro's wurden derart festgestellt, daß Albanisches und Katholisches ausgeschieden werden soll.

Im Bezirke Antivari wurde Oesterreich das Protectorat über die Verwaltung zugewiesen. Bezüglich Batums fand eine Debatte statt, die zu keinem befriedigendem Abschlusse führte.

Samstag dürfte die Unterzeichnung des Berliner Friedens erfolgen.

Der Mantel des Profeten.

Die schönen Tage von Aranjuez sind vorüber, sie saßen so fröhlich beisammen, hatten einander so lieb, und — theilten die Kleider des großen Profeten. In diesen wenigen Worten liegt die Essenz der Beschlüsse des Berliner Kongresses. Der Beherrscher des osmanischen Reiches, der Träger der Fahne des Profeten, wurde aus Europa hinausgewürfelt oder geworfen; die wenigen Feinden von Thrazien und Rumelien, die der Kongreß dem Großherrscher am Goldenen Horn überläßt, können, wie die „Allg. Ztg.“ bemerkt, schon heute

oder morgen aus „Nationalitätsrücksichten“ unter den schützenden Fittigen des russischen und österreichischen Aars herabgerissen werden.

Wie nicht zu bezweifeln, wird England sich im Bosphorus heimisch machen, auch mit Rußland eine Convention à la Cypern schließen, und es gehört wahrlich kein großer Grad von Pessimismus dazu, wenn der Besorgnis Ausdruck gegeben wird, daß Europa auch den wichtigen Posten am Bosphorus verlieren und der slavische Imperialismus moderator orbis werden dürfte.

Der politische Wagen ist ins Rollen gerathen, er ist unaufhaltbar, der Halbmond geht in Europa unter, die Türkei vertraute auf die Unterstützung Englands und Oesterreichs, und die Resultate des Kongresses erhärten den Beweis, daß die Türkei auf Sand gebaut hat und die Zerreißung und Theilung des Mantels des Profeten dulden muß, Rußland nimmt Mesopotamien, Oesterreich Bosnien-Herzegowina, alles auf Befehl des Kongresses.

Durch die Beschlüsse des Berliner Kongresses sind die östlichen Interessen Europa's bedroht. Die Umklammerung des germanischen Gebietes, zu dem auch Oesterreich gehört, wird durch die Occupation Bosniens und der Herzegowina nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Die „Allg. Ztg.“ prognostiziert, daß bald nach dem Abschluß des Berliner Friedens die gesammten Giftspitze des Slavismus, die kleinen wie die großen, gegen Oesterreich losgeschmetzt werden, und daß Rußland wieder eine neue „Frage“ auf die Tagesordnung setzt.

Der Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ betont, daß die Rolle Oesterreich-Ungarns bei dem in Berlin von den Kongreßmitgliedern zur Auf-führung gebrachten Drama nicht zu den schönen zähle. Rußland habe als Sieger über die Türkei Anrecht auf Annectierung türkischer Provinzen; auch Rumänien, Serbien und Montenegro, die im russisch-türkischen Kriege Gut und Blut opferten, können mit Recht Ansprüche erheben auf Berücksichtigung bei Theilung des Mantels des Profeten, aber Oesterreich-Ungarn, das mittelst Verträgen an die Türkei gebunden war, Oesterreich-Ungarn, das mit derselben keinen Krieg geführt, würde durch Besitzergreifung Bosniens und der Herzegowina einer politischen Immoralität sich schuldig machen. Selbst ein Kongreß, der von Delegierten aller Potentaten aus allen fünf Welttheilen besandt würde, kann einem Unrechte nicht den Stempel des Rechtes beibrücken. Die Annectierung beider Provinzen durch Oesterreich-Ungarn läßt sich nicht damit entschuldigen, daß, wenn Oesterreich-Ungarn nicht zugreifen würde, Serbien Bosnien und Montenegro die Herzegowina annectiert hätte; eine derartige Annectierung hätte eine Großmacht wie Oesterreich-Ungarn immerhin auf einem anderen Wege hindern können.

Böse Beispiele verderben gute Sitten. Noch ist die Frage nicht entschieden, ob nicht auch Rußland heute oder morgen in die Zwangslage gerathen wird, zuzugestehen, daß der große sibirische Pelz Peter des Großen getheilt werde; ob nicht auch Oesterreich heute oder morgen wider Willen wird gestatten müssen, daß der Träger der Krone des geeinigten Italiens besondere Gelüste auf unsere dalmatinischen und Südtiroler Weingebirge zum Ausdruck bringt.

Während das besiegte Frankreich gleich einem Phönix aus der Asche ruhig und glorreich erstanden, blutet das siegreiche Rußland, bluten die ungeheuerlichen Erben des Mantels des Profeten aus tausend Wunden.

John Bull.

Die Herren am grünen Tische in Berlin wähten, das Gras wachsen zu hören, und doch vernahmen sie zu ihrer größten Ueberraschung, daß John Bull ohne Wissen des erlauchten Kongresses mit dem Padißchah Separatverhandlungen gepflogen,

Feuilleton.

Einwanderung und der Staat Wisconsin.

(Aus dem „Journal of Commerce“.)

Innerhalb der letzten Jahre hat die Einwanderung in Wisconsin fast gänzlich aufgehört. Diese Erscheinung ist nicht nur auf die allgemeinen Ursachen — harte Zeiten hier und in den anderen Staaten, — welche den Zufluß europäischer Einwanderung abschnitten, zurückzuführen, sondern auf Ursachen, die jeder Bürger, dem an der Wahrnehmung seiner Interessen gelegen ist, studieren sollte. In dem Zeitraum von zehn Jahren ist ein immenser Betrag von Kapital, Thatkraft und Arbeit, welche unseren Staat bereichern haben und wofür Wisconsin ein genügendes Feld geboten haben würde, an uns vorbei und auf andere Felder der Thätigkeit gezogen. Während die baumlosen, vom Winde gefegten und von der Heuschreckenplage heimgelesenen Prairien des Westens, Hunderte von Meilen außerhalb der Ge-

winn bringenden Verbindungswege, aus den großen Metropolen des Landes bevölkert wurden, ist sonderbarerweise ein weites Gebiet fruchtbarer Ländereien in Wisconsin unbeachtet geblieben, und der dadurch erlittene Verlust ist unberechenbar.

In der Vergangenheit mag es Gründe für das Ablenken produktiven Besitzes von unseren Gefilden gegeben haben, aber diese Gründe existieren nicht länger. Innerhalb einer Zeit von drei oder vier Jahren sind die centralen und nördlichen Theile des Staates in direkte und bequeme Verbindung mit den atlantischen Staaten gebracht worden. Vor dem Bau der Wisconsin Centraleisenbahn in nördlicher, und der Green Bay- und Minnesota-Bahnen in westlicher Richtung, die bis dahin unzugängliche und unbekanntere Regionen erschloß, standen dem nach einer Heimath suchenden Ansiedler keine Mittel zugebote, den sandigen, öden Landstrich zu durchreisen, welcher die Mitte des Staates gleich einem Gürtel umfaßt, und man kam naturgemäß zu der Ansicht, daß alles kulturfähige Land Wisconsins bereits vergriffen sei. In diesem lehterwähnten Landstriche gibt es heute zahlreiche, solid erbaute und bequeme Block- und Famer-

häuser mit Außengebäuden, die von ihren Bewohnern verlassen wurden, weil Grund und Boden keinen genügenden Ertrag lieferten und die darauf ruhenden Steuern nicht werth waren — melancholische Zeugen falsch angewendeten Fleißes und harter Arbeit. Die dortigen Ansiedler, erklärlicherweise müde des undankbaren Strebens, drangen westlich und nördlich weiter vor, die nachfolgenden Generationen von Einwanderern, gewarnt durch das Beispiel ihrer Vorgänger, folgten ihnen nach.

Das ist jetzt alles anders, oder sollte es doch wenigstens sein. Eine nur kurze Erfahrung unter der Einwirkung der gegenwärtig veränderten Verhältnisse hat genügt, zu zeigen, daß der fruchtbarste Theil von Wisconsin jetzt noch der Bebauung und Kultivierung unternehmender Ansiedler harret. Jenwärts des sandigen, öden Landstriches scheint die Natur selber der Wüstenei überdrüssig geworden zu sein und bietet für die lehtere einen reichen Ersatz. Der Boden ist für den größten Theil des weiten Landgebietes, zwanzig Meilen östlich und westlich von dem geographischen Mittelpunkt Wisconsins, über jede Beschreibung und jeden Vergleich fruchtbar. Nur ein kleiner Di-

die Insel Cyprien in Besitz genommen und die englische Regierung auf dem schönen, fruchtbaren Insellande bereits installiert hat.

Nicht umsonst hat John Bull auf dem Kongresse nahezu in allen Fragen Versöhnung zum Ausdruck gebracht und nachgegeben; er hat dafür seinen Lohn gefunden; er kann den edlen, feurigen Cypertwein an der Quelle unverzollt schlürfen. Das neueste Bündnis zwischen der Türkei und England ruft dem ländergierigen Rußland in Asien ein kategorisches „Halt“ zu, England hat der Türkei deren Besitz in Asien verbürgt, dem Vordringen Rußlands in Asien auf Kosten der Türkei wurde ein Damm gesetzt.

John Bull ist in erster Linie Handels- und Geschäftsmann, als solcher hatte er jederzeit nur seinen Vortheil im Auge. Die englische Politik kennt kein Gesetz, kein Recht, keinen Volks- und Nationalwillen, wenn es gilt, Handelsvortheile zu erringen. England geht auch ohne Kongressbeschluss siegreich vom Kongreß zurück, es hat ein Land von 173 Quadratmeilen mit 135,000 Einwohnern in seine Tasche gesteckt, John Bull kann sich an dem fetten Bissen delectieren. Die Türkei sah sich von Europa verlassen und fand in zwölfter Stunde in dem kaufmännisch hochgeschulten John Bull den einzigen kräftigen Beschützer.

Auf Widerspruch wird diese neueste Convention nicht stoßen, nachdem Gebietsveränderungen auf Kosten der Türkei auf der Tagesordnung stehen. John Bull strebt seit aller Zeit nach keinem höheren Ruhme als dem, ein gewiegter, schlauer und gut rechnender Handelsmann zu sein, und diesen Ruhm hat er in den letzten Tagen wesentlich gekräftigt.

Wieder ein Kongreß.

Eine, wenngleich geringe Zahl von Verfassungsfeinden beschäftigte sich mit dem Projekte, jetzt, nachdem das Ministerium Auersperg abgetreten, einen Föderalisten-Kongreß einzuberufen. Der Bruderzwist im Hause der Czechen hat jedoch derartige Dimensionen angenommen, daß dieses Projekt selbst in den bekannsten Leitzournalen der Föderalisten einen Anklang nicht findet. Die „Narodni Listy“ sagen: „So lange wir selber nicht wissen, was anzufangen, um unsere eigene Sache, unsere eigene böhmische Haut zu vertheidigen, so lange versprechen wir uns nicht viel von einem allgemeinen Kongresse sämtlicher föderalistischen Elemente in Oesterreich. Fertigen wir uns zuerst unseren eigenen böhmischen Kongreß ab, trachten wir zunächst, uns selber zu rathen und aus dem Schlimmsten zu helfen, dann erst können wir anderen rathen.“ Das neue Organ

die „Epoche“ zieht gegen die Patrone der „Politik“ scharf zu Felde und bezeichnet es geradezu als eine Unverschämtheit, wenn man heute wagen wollte, die Einigkeit der czechischen Nationalpartei herauszustreichen. „Eine Quäkergemeinde müßte rebellisch werden, wenn man es ihr zum Lobe anrechnen wollte, einer „Führung“ zu folgen, die rathlos von einem Standpunkte zum andern taumelt, und man vermüßt sich, dem böhmischen Volke zuzumuthen, es solle sich lächerlich machen im Gefolge von Männern, deren politische Ueberzeugung von vier zu vier Tagen wechselt? Und solche confuse Elemente ambitionieren auf die Führerrolle in der Parteigestaltung, welche den österreichischen Staat regenerieren soll? Das ist zu stark.“

Tagesneuigkeiten.

— Zur Occupationsfrage. Der Einmarsch der österr.-ungar. Truppen ist vor 1. August l. J. nicht zu erwarten. Wie das „N. Br. Tgl.“ erfährt, erfolgt nächste Woche der Rückzug der türkischen Truppen aus Bosnien. Der Beginn wird mit den Garnisonen an der Save gemacht. Der Befehl des Seraskiers, 20,000 Mann aus Salonichi, Mitroviza und Prishtina nach Bosnien zu versetzen, wurde rückgängig gemacht. Vely Pascha wird die Festungen an General Philippovich übergeben.

— Feldspitäler. Die Occupationsarmee wird, wie die „N. fr. Pr.“ erfährt, drei bis vier Feldspitäler, und zwar zwei theilbare und ein oder zwei untheilbare, mitnehmen. Für die Armee im Felde sind nämlich zwei Gattungen Feldspitäler eingeführt: theilbare und untheilbare. Die theilbaren haben einen Begeraum für 600 Kranke und sind derart eingerichtet und ausgestattet, daß sie in drei zur Aufnahme von je 200 Kranken bestimmte Theile zerlegt werden können; die untheilbaren dagegen sind für die Aufnahme von 500 Kranken eingerichtet. Eine durch die geographischen Verhältnisse des Occupationsterritoriums bedingte Eigenthümlichkeit des Occupationscorps bildet dessen Ausrüstung mit dem Gebirgsstrain.

— Zur Ministerkrise. Wie das „N. Br. Tgl.“ erzählt, sollen in den höchsten Zivilbeamtenkreisen nachstehende Personalveränderungen eintreten: Graf Potocki — Premierminister des neuen österr. Kabinetts; Statthalter Graf Taaffe Minister des Innern; Sectionschef Freiherr von Schwegel Handelsminister; Sectionschef Benoni Justizminister; Statthalter Freiherr Conrad von Gybesfeld in gleicher Eigenschaft nach Tirol; Bürgermeister Dr. Felder in Wien Statthalter in Wien; Statthalter Possinger in Mähren in gleicher Eigenschaft nach Galizien.

— Der kroatische Landtag wird am 13. d. M. seine Session schließen.

— Kaiser Wilhelm. Die Kräfte Sr. Majestät sind in dem Grade fortgeschritten, daß der Kaiser den Versuch des Treppensteigens am 9. d. mit gutem Erfolge unternehmen konnte.

— Der Attentäter Nobiling bestand nach Bericht des „Berl. Tgl.“ am 3., 4. und 5. d. die ersten Verhöre. Bevor zu denselben geschritten wurde, hatten die Aerzte Dr. Liman, Medizinalrath Dr. Wolff und Sanitätsrath Dr. Lewin den Zustand ihres Patienten sorgfältig untersucht und waren übereingekommen, daß kurze, die Dauer von täglich zwei Stunden nicht überschreitende Vernehmungen innerhalb von vier Tagen zulässig seien. Nobiling gab über seine Person und seine Familienverhältnisse die weitestgehende Auskunft; er nannte alle seine Familienmitglieder und erklärte sich nach eindringlichen Vorstellungen bereit, die volle Wahrheit zu sagen, um sich dereinst der Milde seiner Richter zu empfehlen. Am Tage des Attentates hatte er bekanntlich bei seiner Vernehmung ausgesagt, daß er seiner Partei angehörige Mitschuldige besitze und sie zu schonen auch keine Veranlassung habe, dennoch aber wolle er sie nicht nennen. Auf dieses Geständnis hin war der ganze Apparat unserer Kriminalpolizei in Thätigkeit gesetzt worden, um die Mitschuldigen zu ermitteln. Dies ist jedoch bisher ohne wesentliche Resultate geblieben. Einzelne der Verhafteten sollen zwar im Verdacht stehen, von der mörderischen Absicht des Dr. Nobiling vorher Kenntnis gehabt zu haben, aber sie mußten wegen Mangels an hinreichenden Beweisen ihrer Haft wieder entlassen werden. Die noch nicht bekannten Mitschuldigen zu ermitteln, darin lag der Schwerpunkt der ersten Vernehmungen. Mit Bezug auf die dahin gehenden Fragen erklärte nunmehr Nobiling: „Ich habe die That allerdings allein ausgeführt und mir zu dem Behuf die Waffen selbst in Stand gesetzt. Von Anfang an war es meine Absicht, die That allein auszuführen und sodann meinem Leben selbst durch einen Schuß in den Kopf ein Ende zu machen. Bevor ich jedoch mein Vorhaben ausführte, habe ich mehreren Personen von demselben Kenntnis gegeben und bei diesen keinen Widerspruch gefunden; mithin könnte ich wol annehmen, daß dieselben mein Vorhaben gebilligt haben. Ich kann und werde indeß ihre Namen nicht nennen.“ Das ist das Gesamtergebnis der Nobiling'schen Aussage aus den bezeichneten drei Vernehmungen, von denen jede etwa anderthalb Stunden gedauert haben mag. Nach dem letzten Vernehmungstage hielten die Aerzte abermals untereinander Beratungen; in diesen gelangten sie zu dem Resultat, daß eine weitere Vernehmung des Dr. Nobiling nicht mehr angänglich sei, da sein

strift dieses Landes an den Ufern der Nebenflüsse des Wisconsin und Chippewa bringt nichts als Tannen hervor und ist für den Ackerbau von geringem Werth, — der größte Theil hat einen prachtvollen, hier und da mit Nadelholz untermischten Laubholzbestand und einen Boden, ebenso gut, wenn nicht besser, als das ungesunde angeschwemmte oder Prairieland. Die kleinen Ansiedlungen und Kolonien, welche entlang oder nahe der Wisconsin-Centralbahn, nördlich von Town 27, entstanden, befinden sich, trotzdem sie erst zwei oder drei Jahre alt sind, alle in einem blühenden Zustande.

Hier findet der Ansiedler in den schönsten Waldungen des Continents nicht nur unerschöpfliches und kostenfreies Material für den Bau von Häusern, Einfriedungen und Verkehrswegen, sondern auch das hauptsächlichste Material für alle Ackerbau- und Haushaltsgüter. Mühlen, durch die Wasserströme dieser Waldungen getrieben, verwandeln die Stämme in Bauholz und die vielfachen Produkte desselben und geben dem Ansiedler, nachdem sie seinen eigenen Bedarf gedeckt, ein leicht verkäufliches, dem großen Transport-

wege naheliegendes Produkt. Mehr wie das, die Wälder mäßigen das Klima, schützen das Land und den Ansiedler im Sommer vor Dürre und im Winter vor Sturm. Der Schnee fällt gleichmäßig und verweht nicht, wodurch der Boden geschützt und bereichert wird.

Die Ertragnisse des Bodens streifen wirklich ans Wunderbare. Wir würden nur ein ungläubiges Lächeln hervorrufen, wollten wir beginnen, die landwirthschaftlichen Erfolge aufzuzählen, welche in diesem Theil Wisconsin's errungen wurden. Auf diesen Lichtungen sind 36 Bushel Weizen per Acker erzielt worden. Der gewöhnliche weiße Hafer der letzten Ernte wog 48 Pfd. per Bushel, 16 Pfund über den Standard. Die großen Heurregionen Wisconsin's werden in Zukunft dort sein, wo sich jetzt diese Waldungen befinden. Der Boden ist für alles geeignet, für Weiden, Viehzucht und Milcherei. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn wir sagen, daß der größte Theil der Counties Marathon, Clark, Taylor, Lincoln und Chippewa für landwirthschaftliche Zwecke den fruchtbarsten Theilen der Counties Calumet, Fond du Lac, Winnebago, Washington und Ozaukee,

die bis jetzt als die besten des Staates betrachtet wurden, gleichkommt.

In den erstgenannten Counties kostet das Land drei bis sieben Dollars per Acker, während Farmländereien in den letztgenannten Counties, weniger fruchtbar und nicht günstiger für den Markt gelegen, 30 bis 100 Dollars kosten. Alle Wisconsin's Farmer, die eine Anzahl Söhne heranwachsen haben, können für diese nicht besser sorgen, als wenn sie Ländereien im nördlichen Wisconsin kaufen. Die überflüssige Bevölkerung unserer Fabriken und Städte, anstatt Tausende von Meilen nach Texas oder Dakota zu wandern, sollte sich in die nur wenige hundert Meilen entfernten produktiven Regionen des eigenen Staates verfügen. Einwanderer aus den überfüllten Städten des Ostens oder aus Europa sollten nicht durch die großen, reichen und unentwidelten Distrikte Wisconsin's ziehen, sondern sich darin niederlassen. Jeder aufmerksame und für das Staatswohl besorgte Geschäftsmann Milwaukee's sollte dazu beitragen, daß die Thatsache, daß Wisconsin gegenwärtig das schönste Feld für Einwanderung ist, allgemein bekannt werde.

Zustand sich infolge der stattgehabten Anstrengung merklich verschlimmert habe. Die Nachricht einiger Berliner Zeitungen, daß an dem Bette Nobilings eine Vorrichtung angebracht sei, die seine Hände derart fesselt, daß er mit denselben seinen Kopf nicht erreichen könne, beruht auf einer Erfindung. Mit Bezugnahme darauf ist der Stadtgerichtsrath Jöhl der Meinung, daß, sobald der Zustand Nobilings eine Fesselung im Bette, sei sie auch nur ganz leichter Art, gestatte, derselbe auch vernehmungsfähig sein würde. Leider dürfe man aber ohne die größte Schonung Nobilings, trotz seines anscheinend guten Befindens, die Gefahr für sein Leben keineswegs als beseitigt ansehen.

— Der russisch-türkische Krieg. Die russischen Kriegskosten beliefen sich bis 24. Juni l. J. auf 988 Millionen Rubel.

— Das heilige Land. Der Berliner Kongreß beschloß bezüglich der „heiligen“ Stätten in Jerusalem, daß die von Frankreich in dieser Hinsicht erworbenen Rechte unter keinem Vorwande und in keinerlei Form angetastet werden dürfen und daß diese Rechte in dem Vertrage zu beurkunden sind. Da einige Einsprüche in Bezug auf diesen Punkt zu entstehen im Begriffe waren, erinnerten Fürst Bismarck und Graf Andrássy den Kongreß daran, daß eine bezügliche Stipulation seitens Frankreichs vor vier Monaten als Bedingung seiner Theilnahme am Kongresse gemacht worden war und daß sich kein Widerspruch dagegen erhoben hatte, diese Klausel ihm also zugestanden worden war.

— Die französische Armee. Die active Armee zählt gegenwärtig 3 Marschälle, 10 Divisionsgeneräle, welche einen Oberbefehl geführt haben, 100 andere Divisionsgeneräle, 200 Brigadegeneräle, 433 Generalstabsoffiziere, 11,752 Infanterie, 3,298 Kavallerie, 2,676 Artillerie-Offiziere, 1,147 Ärzte und 159 Pharmaceuten, zusammen 25,754 Offiziere. Die Reserve umfaßt 7,109 Offiziere, worunter 80 Divisions- und 188 Brigadegeneräle; die Landwehr 10,580 Offiziere. Die gesammte Armee besitzt also 43,443 Offiziere aller Grade.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Das Infanterieregiment Erzherzog Leopold) verließ heute früh um 7 Uhr in Gegenwart der Generalität und Offiziere der hiesigen Garnison unter klingendem Spiele die Station Laibach. Der Abschied war ein herzlicher, ein großer Theil der Bevölkerung fand sich am Südbahnhofe ein und rief den scheidenden k. k. Truppen ein lautes: „Auf baldiges Wiedersehen!“ zu. Die Leistungen der eminenten Regiments-Musikkapelle bleiben der hiesigen Bevölkerung in dauerndem Andenken.

— (Der Laibacher Magistrat) mußte im ersten Semester 1878 eine lebhaftere Amtsthätigkeit entwickeln. Es wurden von demselben 88 Parteien wegen schnellen und unvorsichtigenfahrens, dann wegen Stehenlassens der Pferde ohne Aufsicht beauftragt, davon 58 vom Magistrat abgestraft und 30 dem Strafgerichte angezeigt; 32 Parteien wurden wegen vorzeitiger Ausfuhr des Abordnungs und Verunreinigung der Straßen, 10 Parteien wegen Uebertretung der Fiakerordnung, 14 Parteien wegen Uebertretung der Straßenpolizeivorschriften, 15 Parteien wegen Uebertretung des Verkaufsbotes und 9 Parteien wegen Uebertretung der Marktordnung abgestraft. Durch Wachorgane wurden verhaftet 741 Individuen, davon wurden den Gerichten eingeliefert 267, nach Hause in Schub gesetzt 301, polizeilich abgestraft 173. Außerdem wurden an die k. k. Strafgerichte 359 Anzeigen erstattet und 146 Parteien wegen verschiedener, den politischen Behörden zur Amtshandlung zugewiesener Uebertretungen beamthandelt. Entlassene Sträflinge und Zwänglinge wurden 675 und Durchzugshilfslinge 1068 beamthandelt.

— (Ueber den Bureaokratismus.) Herr Oberfinanzrath Ertl, seinerzeit Finanzrath

und eines der aufgewecktesten, thätigsten Mitglieder des constitutionellen Vereines in Laibach, ist vor kurzem in den Ruhestand getreten. Das feudale „Vaterland“ bringt unter dem Stichworte: „Ein Beamter über den Bureaokratismus“ folgende Notiz: „Der Vorstand der Wiener Steueradministration, Herr Oberfinanzrath Ertl, schied kürzlich nach vollbrachtem vierzigstem Dienstjahre aus dem activen Staatsdienste, und wurden ihm bei dieser Gelegenheit von mehreren Herren in Vertretung vieler Beamten dieses Körpers ehrenvolle Kundgebungen persönlicher Zuneigung und der Anerkennung seiner verdienstlichen Wirksamkeit dargebracht. Aus den bei diesem Anlasse von dem scheidenden Jubilar gesprochenen Worten hat mir ein Augen- und Ohrenzeuge einige Stellen mitgetheilt, die der Publication werth erscheinen. „Es liegt“, sprach der Redner, „in der Natur der Sache, daß die Geschichte eines Beamtenlebens wenig Interesse bietet. Solche Biographien gleichen sich alle auf ein Haar; jede läuft auf den mehr oder minder ausgeschmückten Nefrain hinaus: „Werst ihn zu den Todten!“ Ich würde mich daher einer Geschmackslosigkeit schuldig machen, wollte ich Sie mit meinen Erlebnissen im öffentlichen Dienste langweilen. Nur ein Moment hier hervorzuheben, sei mir gestattet: das ist meine intensive Abneigung gegen das Gebaren des Bureaokratismus. Dieser Widerwille durchzieht meine ganze Laufbahn im Staatsdienste gleich einem rothen Faden. Man behauptet zwar, die Klasse der Bureaokraten sei schon im Aussterben begriffen; ich meines theils glaube kein Wort davon; nach meiner Ueberzeugung werden unsere Beamten in Bosnien und der Herzegowina sich bereits längst der Wohlthat einer Dienstpragmatik erfreuen, und noch immer wird es Bureaokraten geben; die Klasse besitzt eben einen unzerstörbaren Fortpflanzungstrieb. Ich appelliere an Ihre eigenen Erfahrungen, meine Herren. Jedermann kennt jene grotesken Gestalten mit der stets unwüthigen Amtsstirne und der von Hochmuth geschwellten Amtsbrust. Wer von Ihnen hätte nicht schon unter der Laune dieser kleinen Tyrannen gelitten? Wem haben nicht ihre Velleitäten und Negerleien die Hornesröthe ins Antlitz getrieben? Sie werden mir das Zeugnis gewiß nicht versagen, daß ich jederzeit den Kampf gegen die Anmaßungen und Ausschreitungen des Bureaokratismus muthig aufgenommen und fortgeführt habe. In Wahrheit, ich konnte mich nie zu dem Dogma bekennen, daß Grobheit ein Attribut der Würde sei; es ist mir nie vorgekommen, daß man das Vertrauen der Untergebenen gewinnt, ihre Lust des Schaffens anregt, wenn man ihnen bei jeder Gelegenheit die Inferiorität ihrer Stellung zu Gemüthe führt. Wol aber habe ich die Erfahrung gemacht, daß Urbanität im Verkehre mit den Untergebenen und dem Publikum Sympathie und Achtung erwirbt und die Staatsinteressen wesentlich fördert. Ich habe erfahren, daß Liebe zu den Beamten, echt menschliche Theilnahme an ihren Leiden und Freuden die herrlichsten Früchte bringt und mit opferwilliger Hingebung gelohnt wird. Das alles, meine Herren, habe ich reichlich erfahren, und deshalb empfehle ich meine Abneigung gegen bureaokratisches Gebaren jeglicher Art als mein Vermächtnis Ihrer sorgsamsten Beachtung.“

— (Eine Pferdlicitation.) Samstag den 13. d., vormittags um 10 Uhr, wird vonseite des ärarischen Filialpostens Selo ein Hengst, Grauschimmel, 14 Jahre alt, 157 Centimeter hoch, Lippizaner Rasse, am Kaiser Josephplaz im Licitationswege verkauft.

— (Subarrendierungs-Verhandlung.) Wegen Sicherstellung des Heubedarfes in den Stationen Laibach, Vir und Stein sammt Münkendorf auf die Zeit vom 1. September 1878 bis 31. August 1879 findet am 15. Juli d. J. bei der k. k. Militär-Verpflegs-Magazinsverwaltung in Laibach eine öffentliche Subarrendierungs-Verhandlung statt.

— (Aus dem slovenischen Lager.) Die „Kroatische Post“ bringt in vier Artikeln unter dem Stichworte „Zur Slomischel-Feier“ Beschwerden über die „Unterdrückung des slovenischen Volkes“ und citirt bei dieser Gelegenheit den Ausspruch Madanlay's: „Es ist besser, illiberale Geseze zu haben, die in einem freisinnigen Geiste vollzogen werden, als liberale Geseze, die man in einem dem Fortschritte feindlichen Sinne handhabt.“ Die Marburger Korrespondenz schließt die Klagepsalmen mit dem Ausrufe: „Das ist eben bei uns das größte Elend, daß unser Volk nicht gebildet ist.“

— (Die Bürgerschule in Gurkfeld) wird mit deutscher Unterrichtssprache im nächsten Schuljahre 1878/79 ihre Thätigkeit beginnen.

— (Durch Hagelschlag) wurden die zur Ortsgemeinde Stodendorf, Bezirk Tschernembl, gehörigen Katastralgemeinden schwer geschädigt.

— (Versicherung gegen Hagelschäden.) Die, namentlich in den Provinzen Steiermark, Kärnten, Krain, Ftrien und Tirol heuer in außerordentlich großer Anzahl vorkommenden Hagelschläge geben der „N. fr. Pr.“ Anlaß zur Bemerkung, daß einerseits die Assecuranzgesellschaften das Hagelversicherungsgeschäft vernachlässigen, andererseits die Landwirthe es verabsäumen, ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu versichern. Während der Zeit von 1874 bis 1876 betrug der Schaden in Steiermark 3,886,875 fl., die Entschädigung nur 27,194 fl. oder 0.52 Prozent; in Kärnten der Schaden 785,465 fl., die Entschädigung 10,113 fl., das ist 1.07 Prozent; in Krain der Schaden 704,815 fl., die Entschädigung 1985 fl., das ist 0.27 Prozent; im Küstenland der Schaden 900,335 Gulden, die Entschädigung 320 fl., das ist 0.07 Prozent; in Tirol und Vorarlberg der Schaden 1,284,800 fl., die Entschädigung 20,810 fl., das ist 1.7 Prozent; in Dalmazien der Schaden 437,283 fl., die Entschädigung 610 fl., das ist 0.09 Prozent. Die Theilnahme der Landwirthe an der Hagelversicherung ist leider eine sehr geringe, namentlich in den süblichen Gebirgsländern Oesterreichs. Vielleicht sind die heuer so häufig vorkommenden Hagelschläge eine ernste Mahnung, dem Hagelversicherungsgeschäfte in Zukunft größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als bisher.

— (Für Touristen.) Am Dobratsch bei Villach wurden Telegrafstation, Restauration und Unterkunfthäuser eröffnet.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Der Grazer „Tagespost“ wird aus Triest mitgetheilt, daß in nächster Zeit in Ftrien größere Volksversammlungen unter freiem Himmel stattfinden werden, um gleich den Bewohnern des rechten Sponzo-Ufers gegen die Antriebe der Italianissimi zu protestieren und in einer Adresse dem Kaiser die Loyalität der slavischen Bevölkerung, die „eine Wacht an der Adria“ sein will (?), kundzugeben. Das Ganze wird vom slovenisch-politischen Verein „Ginost“ in Szene gesetzt, um die geistig noch sehr verjumpten Bewohner der istrischen Halbinsel vor den Wühlereien der italienischen Umsturz männer, die sich namentlich in Capodistria, Pirano, Parenzo, Rovigno und Dignano breit machen, zu warnen. Diefertage wurde sogar unter den Gymnastien von Capodistria eine Verschwörung entdeckt und mehrere Schüler verhaftet, die mit dem „arbeitenden Comité“ in Verbindung standen. — Bei dem Generalkommando in Ugram hat am 10. d. eine gemeinsame Sitzung von Vertretern der kroatischen Landesregierung, der Grenzverwaltung und der Militärbehörden stattgefunden, bei welcher es sich um die Herbeischaffung der Transportmittel gelegentlich des Einmarsches in Bosnien handelte. Es wurde constatirt, daß es unmöglich sei, dem Wunsche der Militärverwaltung zu entsprechen und 3000 Fuhrwerke und 500 Tragthiere an einem Tage beizustellen. Daher der Ausweg angenommen wurde, successiv durch einige Tage den Transport zu bewerkstelligen. Speziell die kroatische Landesregie-

zung erklärte, nicht mehr als 100 Vorspannwagen beistellen zu können.

Angekommene Fremde

am 10. Juli.

Hotel Stadt Wien. Obermann, Gottschee. — Bunker, Pfarrer, Trebesing. — Globotschnit, f. t. Lieut., Oberlaibach. — Mutterer, Kfm., und Klemenstevicz, Generalinspektor der Rudolfsbahn, Graz. — Wödl, Eisner, Kfste., und Ritter v. Pilaschi, Privat, Wien. — Christ, Ludwigsburg. — Gassauer f. Gemalin, Triest.

Hotel Elefant. Wölle, Finanzwachtmeister, Krain. — Strohl, Kom. — Pleitweiss, Kfm.; Conradin, Journalist, und Kliner, Wien. — Berthold, pens. Kriegsmarine-Sekretär, und Schwachhofer f. Familie, Triest. — Joffe, pens. Oberleutnant, Laibach. — Vadsstätter, Fabrikant, Domschale. — Bapesch f. Familie, Wersdars, Kfing. — Donath, Reis., Prag.

Hotel Europa. Pfeiffer, Lieut., Cilli. — Stayer, Hauptmann, Triest. — Loncaric, Selze.

Baierischer Hof. Dr. Bessely, Militärarzt, Laibach. — Volker, Reservist, Kratau. — Drentschitsch, Kaufmann, Ugram.

Kaiser von Oesterreich. Mataje, Laibach. — Perz, Oberlehrer, Reichenau. — Supan, Rann.

Wohren. Cesnovar, Zwischenwässern. — Bizet, Friedau. Mulej und Maseles, Wien. — Sterne sammt Familie, Triest. — Gantar, Sairach. — Svetina und Bizto, Graz. — Supantschitsch, Triest.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 10. Juli.

Weizen 9 fl. 94 kr., Korn 6 fl. 18 kr., Gerste 4 fl. 38 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Buchweizen 6 fl. 1 kr., Hirse 6 fl. 18 kr., Aukurug 6 fl. 20 kr. per Hektoliter; Erdäpfel — fl. — kr. per 100 Kilogramm; Fischen 10 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinfett 80 kr., Speck, frischer 72 kr., gefeilter 75 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schweinefleisch 68 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 78 kr., Stroh 1 fl. 78 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weisser 20 fl. per 100 Liter.

Telegramm.

Berlin, 10. Juli. Es verkundet, der Kongress beschloß die Datum-Frage durch eine Kommission per majora erledigen zu lassen und den Kommissionsbeschluss einfach zu ratifizieren. Die „Provinzial-Korrespondenz“ betont, daß alle wichtigsten Kongressfragen und auch Grenzregulierungen eine ausgleichende Lösung fanden; am Samstag werde der Friede unterzeichnet.

Der Attentäter Hödel wurde zum Tode verurtheilt; er hörte das Urtheil gleichgültig an und erklärte sich unschuldig.

Gedentafel

über die am 15. Juli 1878 stattfindenden Licitationen.

2. Feilb., Bresquar'sche Real., Laibach, W. Laibach. — 1. Feilb., Oberhauser'sche Real., Gut Erkerstein, W. Laibach. — 1. Feilb., Bramor'sche Real., Kleinpölland, W. Raffensuß.

Lottofreuden

und des

Spielers Glück

durch die Treffer in der Lotterie

zu haben durch die Buchdruckerei

H. Huppmann,

Wien, Getreidemarkt Nr. 13.

1 Buch, 122 Seiten stark, fl. 1-10 S. W., gegen Einwendung des Betrages franco. (300) 5-3

Witterung.

Laibach, 11. Juli.

Trübe, regnerisch, schwacher Ost. Wärme: morgens 7 Uhr + 17.2°, nachmittags 2 Uhr + 16.1° C. (1877 + 23.4°; 1876 + 24.4° C.) Barometer im Fallen, 733.02 mm. Das geistige Tagesmittel der Wärme + 19.8°, um 0.9° über dem Normale.

Wiener Börse vom 10. Juli.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	65.50	65.60	Nordwestbahn	124.50 124.75
Silberrente	67.20	67.30	Rudolfs-Bahn	129. — 129.60
Goldrente	76.05	76.15	Staatsbahn	266. — 266.50
Staatslöse. 1839	333. —	335. —	Südbahn	79.25 79.50
" 1854	109.50	109.75	Ung. Nordostbahn	124.50 124.75
" 1860	114. —	114.25		
" 1860 (Stef)	123.50	124. —		
" 1864	141. —	141.50		
Grundentlastungs-Obligationen.			Pfandbriefe.	
Gatzen	86. —	86.50	Böbentreditanstalt in Gold	108.75 109.25
Siebenbürgen	76.50	77.50	in österr. Währ.	92.25 92.50
Lemcier Banat	77.50	78.50	Nationalbank	99.45 99.60
Ungarn	79.50	80. —	Ungar. Böbentredit	96. — 96.25
Anderer öffentliche Anlehen.			Prioritäts-Oblig.	
Donau-Regul.-Lose	104.50	104.75	Elisabethbahn, 1. Em.	92.20 92.40
Ung. Prämienanlehen	85.50	85.75	Herz.-Nordb. i. Silber	104.50 105. —
Wiener Anlehen	93.25	93.35	Frans-Joseph-Bahn	88.50 88.75
			Galiz. R.-Ludwig, 1. E.	101. — 101.50
Actien v. Banken.			West-Nordwest-Bahn	88.50 88.75
Kreditanstalt f. d. u. ö.	262.25	262.50	Siebenbürger Bahn	69.25 69.50
Compte-Cef., n. ö.	—	—	Staatsbahn, 1. Em.	156. — 156.50
Nationalbank	842. —	844. —	Südbahn a 3 Verz.	113. — 113.50
			" a 5 "	94.80 95. —
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Privatloose.	
Alfölb-Bahn	129. —	129.50	Kreditlose	162. — 162.50
Donau-Dampfschiff	467. —	469. —	Rudolfsstiftung	14.50 14.75
Elisabeth-Westbahn	175. —	176. —		
Ferdinands-Nordb.	2085. —	2090. —	Devisen.	
Frans-Joseph-Bahn	143. —	143.50	London	115.90 116. —
Galiz. Karl-Ludwig	251. —	251.50	Geldsorten.	
Remberg-Gernowig	136.50	137. —	Dutaten	5.52 5.53
Rydb.-Gesellschaft	514. —	515. —	20 Francs	9.30 9.31
			100 d. Reichsmark	57.45 57.50
			Silber	101.40 101.50

Telegraphischer Kursbericht

am 11. Juli.

Papier-Rente 65.10. — Silber-Rente 67.30. — Gold-Rente 75.60. — 1860er Staats-Anlehen 114. —. — Bank-actien 830. — Kreditactien 260.10. — London 115.95. — Silber 101.40. — K. L. Münzducaten 5.52. — 20-Francs-Stücke 9.29 1/2. — 100 Reichsmark 57.35.

Prinzessen-Wasser,

echt, per Flacon 84 kr., stets frisch vorhanden bei Karl Karinger. (266) 6

Herzoglich braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantiert.

Dieselbe besteht aus	86,000 Original-Losen	und 44,500 Gewinnen:
1 Haupttreffer ev.	450,000,	1 Haupttreffer à 12,000,
1 " "	à 300,000,	22 " " à 10,000,
1 " "	à 150,000,	1 " " à 8,000,
1 " "	à 80,000,	4 " " à 6,000,
1 " "	à 60,000,	62 " " à 5,000,
3 " "	à 40,000,	5 " " à 4,000,
3 " "	à 30,000,	108 " " à 3,000,
1 " "	à 25,000,	213 " " à 2,000,
5 " "	à 20,000,	523 " " à 1,000
12 " "	à 15,000,	

Reichsmark u. j. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 18. und 19. Juli 1878,

zu welcher ich Original-Lose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 10	fl. 5	fl. 2.50	fl. 1.25

gegen Einwendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obernehmer der braunschweigischen Landes-Lotterie in Braunschweig.

(303) 9-7

Nächsten Samstag den 13. Juli werden im Hofe des Hotels „Stadt Wien“ gebrauchte Bettstätten, Kästen etc.

und den darauf folgenden

Mittwoch den 17. Juli

im Hofe des ehemaligen Waffenhauses „zur Schnalle“ die Bestandtheile des demolierten Hauses, als:

Thüren, Fenster etc.,

öffentlich versteigert werden.

Beginn jedesmal um 9 Uhr.

Krainische Baugesellschaft.

(317)

Für den Vertrieb

eines sehr gangbaren Artikels ohne jede Auslage werden Personen aller Stände in der Provinz gesucht. Schriftliche Anfragen unter „Nebeneinkommen“ befördern Rotter & Comp., Annoncen-Expedition, Wien, Riemergasse 13. (309) 20-2

Hauptgewinn ev. 450,000 Mk.

Glücksanzeige.

Die Gewinne garant. d. Staat. Erste Ziehung: 18. u. 19. Juli.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der von der Landesregierung garantirten grossen Geldlotterie, in welcher über

8 Millionen 800,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorthellhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende: nämlich

1 Gewinn ev. 450,000 Mark	108 von 3000-Mark
spezi. 300,000 "	213 " 2000 "
1 von 150,000 "	1 " 1400 "
1 " 80,000 "	523 " 1000 "
1 " 60,000 "	848 " 500 "
3 " 40,000 "	1000 " 300 "
3 " 30,000 "	75 " 240 "
1 " 25,000 "	35 " 200 "
5 " 20,000 "	50 " 160 "
12 " 15,000 "	27800 " 142 "
1 " 12,000 "	2900 " 122 "
22 " 10,000 "	50 " 120 "
1 " 8000 "	25 " 100 "
4 " 6000 "	4900 " 94 "
62 " 5000 "	50 " 70 "
5 " 4000 "	2900 " 66 "
	2900 " 38 "

und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den

18. und 19. Juli d. J.

festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Originallos nur 9 fl. 30 kr.,

das halbe Originallos nur 4 fl. 65 kr.,

das viertel Originallos nur 2 fl. 33 kr.,

und werden diese vom Staate garantierten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankierte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originallose auch den mit dem Staatswappen versehenen Originalplan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungliste unangefordert zugesandt. (310) 4-3

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-gelder

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.